

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stören, aber doch den jetzt kräftiger einsetzenden inneren Reformbestrebungen in Polen Ermutigung und Unterstützung zuteil werden ließ. Als Herzberg die Leitung der preußischen Politik aus der Hand legen mußte, wurde freilich dieser Kurs nicht mehr innegehalten.

Die Polen stellten nun wirklich ihr Staatswesen auf eine neue Grundlage: die Verfassung vom 3. Mai 1791. Sie konnte das Ende der russischen Pläne bedeuten, darum beschloß Katharina, einen entscheidenden Schritt zu tun. Die russenfreundliche Gegenpartei der Patrioten vom 3. Mai — diese Gegenpartei, die nichts anderes als ein von Rußland organisierter Landesverrat war — wurde zu einem schändlichen Spiel veranlaßt, das die erneute russische Einmischung in Polen herbeiführte. Die Kaiserin hatte erkannt, daß es für Rußland vorteilhafter sein würde, wenn es die Verantwortung für diese Gewaltpolitik nicht allein trug. Deshalb schlug sie in Berlin die Beteiligung daran vor, und Preußen folgte dieser Lockung, teils weil das Zusammengehen mit Rußland überhaupt im Sinne seiner Politik lag, teils aus der Ansicht heraus, daß jede Vergrößerung des Staatsgebietes ein Gewinn sei und daß man die Gelegenheit dazu grundsätzlich nicht vorübergehen lassen dürfe. Es kam dem König offenbar nicht zum Bewußtsein, daß er sich bei dieser „zweiten Teilung Polens“ zum Werkzeug der russischen Politik machte und damit von den Gesichtspunkten seines Vorgängers bei der ersten Teilung abwich. Im Jahre 1772 durchkreuzte Friedrich der Große Rußlands Bestrebungen und schränkte sie ein; im Jahre 1793 half Friedrich Wilhelm II. Rußland einen Teil der Verantwortung und der unliebsamen Folgen tragen. Die dritte Teilung (1795), bei der auch Österreich sich wieder heranziehen ließ, war nur die Fortsetzung und der Schluß des einmal Begonnenen.

Bei der gemeinsamen Schuld der drei östlichen Großmächte an dem Schicksal Polens war es erklärlich, daß Napoleon in der Anregung der polnischen Hoffnungen auf Befreiung ein vorzügliches Mittel erkannte, um sich einen Stützpunkt gegen die Ostmächte zu verschaffen. Die Polen lohnten ihm dafür mit hin-